

PRESSEKONFERENZ ZUM START DES NEUEN SCHULJAHRES

Wichtige Schwerpunkte für die Bildung im Schuljahr 2020/2021

Der Start ins Schuljahr 2020/2021 ist ein ganz besonderer, knüpft er doch an ein ausserordentliches vergangenes Schuljahr an. Das vom Bundesrat beschlossene Verbot des Präsenzunterrichts aufgrund des Coronavirus, der zugunsten der pädagogischen Kontinuität in aller Eile aufgezogene Notfall-Fernunterricht und nicht zuletzt die Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts nach zwei Monaten verlangte von den Schulen, Schulleitungen, Lehrerinnen und Lehrern viel ab. Diese Erfahrungen zeigten Chancen, aber auch Risiken und Nebenwirkungen auf, die auch im kommenden Schuljahr nachhallen werden. Zum Auftakt des neuen Schuljahres weisen SER und LCH auf wichtige Punkte hin, die Schulen und deren Personal in der nächsten Zeit ausserordentlich beschäftigen werden.

Lehren aus dem Notfall-Fernunterricht

Das kurzfristig angekündigte Verbot des Präsenzunterrichts vom 13. März 2020 und die Umstellung auf einen Notfall-Fernunterricht zugunsten der pädagogischen Kontinuität haben deutlich aufgezeigt, wie wichtig die Schule für unsere Kinder und Jugendlichen als sozialer Lernort ist. Obwohl sowohl der digitale als auch der analoge Fernunterricht an den meisten Orten sehr gut organisiert waren und entsprechend funktionierten, fehlten der soziale Kontakt und die Eins-zu-eins-Kommunikation nicht nur den Lehrpersonen, sondern auch den Schülerinnen und Schülern. Während viele Schülerinnen und Schüler den Notfall-Fernunterricht gut meisterten, gab es aber auch Kinder und Jugendliche, die von der Schule nicht erreicht werden konnten. Die Schere zwischen Schülerinnen und Schülern, die zu Hause von den Eltern unterstützt werden konnten, und jenen, die keinen bis wenig Beistand erhalten haben, ist weiter auseinander gegangen und hat die bereits bestehenden Leistungsunterschiede noch verschärft.

Es gilt deshalb auch im neuen Schuljahr ein genaues Augenmerk auf jene Schülerinnen und Schüler zu werfen, bei denen während des Lockdowns Lernlücken oder gar psychische Probleme entstanden sind. **Dies wird gezielte zusätzliche Ressourcen erfordern, die während des gesamten Schuljahres zur Verfügung stehen müssen.**

Nun gilt es, die richtigen Schlüsse und Lehren aus der Coronakrise zu ziehen. Lehrerinnen und Lehrer werden weiterhin alles daran setzen, ihre Schülerinnen und Schüler auf die bestmögliche Art und Weise zu fördern. **Gleichzeitig müssen alle schulischen Entscheidungsträger sicherstellen, die dafür notwendigen finanziellen und Personalressourcen für alle Schulstufen zu genehmigen.**

Einbezug der direkt Betroffenen

Auch wenn das neue Schuljahr regulär starten wird, müssen sich die Schulen für allfällige weitere Schulschliessungen wappnen. Hier spielt die Kommunikation zwischen Behörden, Schulleitungen, Lehrpersonen und Eltern eine entscheidende Rolle. Die Erfahrungen, die während der Krisensituation im Frühling gemacht wurden, sind dabei unbedingt zu berücksichtigen. Für das Bewältigen von weiteren Krisen erachten es SER und LCH deshalb als sehr wichtig, dass in Zukunft die betroffenen Verbände in die Entscheidungsfindungen des BAG miteinbezogen sowie deren Empfehlungen und Erfahrungen aus der Praxis angehört und berücksichtigt werden. **SER und LCH fordern überdies die Mitgliedskantone der EDK zu einer engeren Koordination auf.**

Gesundheit hat absoluten Vorrang

Ebenfalls deutlich geworden ist die Wichtigkeit des Gesundheitsschutzes des Schulpersonals und der Schülerinnen und Schüler durch den Arbeitgeber. Es braucht weiterhin einen grossen Effort sowohl in Sachen arbeitsplatzbezogener Umfeldfaktoren wie Luftqualität, Schall, Nachhall oder Beleuchtungs- und Raumverhältnisse, als auch betreffend die noch gültigen Hygiene- und Schutzmassnahmen in Bezug auf das Coronavirus mit wissenschaftlich abgestützten und national abgestimmten Vorgaben.

In diesem Sinne ist es offensichtlich, dass Schulen ein betriebliches Gesundheitsmanagement brauchen, wie dies SER und LCH bereits 2017 gefordert haben. Zu diesem Zweck muss eine entsprechende Ausbildung für Gesundheitsschutzbeauftragte auf das Schuljahr 2021/2022 hin eingerichtet werden. In aller Regel zeichnen die Kantone verantwortlich für die Anstellungsbedingungen, die gesundheitsrelevant sind. Die örtlichen Behörden und die Schulleitungen als direkte Vorgesetzte und Verantwortliche sorgen sich um den Schulbetrieb sowie die Infrastruktur und die Unfallverhütung. **Sie müssen sich daher auch für die Einführung von Gesundheitsschutzbeauftragten einsetzen.**

Die psychische und physische Gesundheit und Stabilität von Lehrpersonen sind ein wesentlicher Stützfaktor unserer Schule. Ihnen muss ein ganz besonderes Augenmerk geschenkt werden, damit nicht noch mehr Lehrerinnen und Lehrer diesem Beruf den Rücken kehren! → siehe auch Leitfaden «Gesundheit von Lehrpersonen» und Positionspapier LCH und SER vom 31. August 2017 «Arbeitsbedingungen zur Gesunderhaltung von Lehrpersonen verbessern»

Verhinderung von Abbaumassnahmen

SER und LCH sind sich bewusst, dass die Coronapandemie auch eine wirtschaftliche Krise mit allen begleitenden Auswirkungen und Spätfolgen ausgelöst hat. Trotzdem darf die Schule nun nicht mit Abbaumassnahmen im Bildungsbereich geschwächt werden. Im Gegenteil: Es gilt nun, die Schwachstellen, die der Lockdown im Schulsystem aufgezeigt hat, entsprechend auszumerzen, damit die Kinder und Jugendlichen ihre Schulbildung ohne Nachteile und erfolgreich weiter meistern können. **Zudem sind auch die politischen und schulischen Entscheidungsträger gefordert, von dieser Krise zu lernen und dafür zu sorgen, dass alle Schulen künftig für Notfälle und Krisen noch besser gerüstet sind.**

Digitale Technologien

Der Notfall-Fernunterricht im Frühling zugunsten der pädagogischen Kontinuität hat deutlich aufgezeigt, dass Lehrerinnen und Lehrer nicht durch digitale Technologien ersetzt werden können. Er hat uns aber auch vor Augen geführt, wie relevant die technologische Ausrüstung für die Aufrechterhaltung von Unterricht sein kann.

Es ist nun wichtig, dass in verschiedenen Bereichen, wie zum Beispiel in der Ausrüstung der Lehrpersonen, der Schülerinnen und Schüler sowie im Umgang mit etablierten Plattformen, entsprechende Evaluationen auch auf nationaler Ebene gemacht werden. Deren Ergebnisse sollen zu konkreten Massnahmen führen, um die Nutzung digitaler Ressourcen rasch zu verbessern. Eine zeitgemässe, gut funktionierende und für alle zugängliche technische Ausrüstung ist in der heutigen Zeit unerlässlich. **Damit die Technik vor Ort aber auch effektiv eingesetzt werden kann, braucht es genügend technischen und pädagogischen Support in den Schulen und entsprechende Weiterbildungen für Lehrpersonen.**

In diesem Frühjahr wurde festgestellt, dass viele Schülerinnen und Schüler nur über eine unzureichende oder gar keine Computerausstattung verfügen. Auch viele Lehrpersonen mussten wie auch in anderen Berufen ihre privaten Geräte nutzen. **SER und LCH bitten daher die Behörden, Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen mit der notwendigen beruflichen Ausrüstung auszustatten. In ähnlicher Weise wünschen sich SER und LCH eine Entschädigung für alle Lehrpersonen, die in diesem Zeitraum ebenso wie viele Arbeitnehmende im Homeoffice ihre private Ausrüstung benutzen mussten.** → siehe auch Positionspapier SER und LCH vom 12. September 2018: «Schule in einer digitalen Welt»

Personalmangel an Schulen

Der nach wie vor ungelöste Lehrermangel wird auch im neuen Schuljahr die Schule in der Schweiz beschäftigen. Seit Jahren melden Schulleitungen schweizweit, dass Stellen oftmals schwer mit adäquat ausgebildeten Lehrpersonen zu besetzen sind, insbesondere im Zyklus 1 (Kindergarten) und Zyklus 3. Dieselbe Problematik zeigt sich in Bezug auf Französischlehrpersonen in der Deutschschweiz, Deutschlehrpersonen in der Romandie sowie Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen. Auch die Suche nach Lehrerinnen und Lehrern, welche die Funktion der Klassenlehrperson übernehmen, erweist sich zunehmend als schwierig. Die Situation wird sich in den nächsten Jahren durch die Pensionierungswelle der Babyboomer-Generation und den historischen Anstieg der Schülerzahlen weiter verschärfen. Hier ist die Politik gefragt, die nötigen Massnahmen zu ergreifen, damit sich diese Situation in den nächsten Jahren wieder entspannen kann. **Für SER und LCH muss die Stärkung der Attraktivität von Erstausbildung, Berufseinstieg, Verbleib im Beruf und Ansehen des Berufs eine Priorität sein.** → siehe auch Medienmitteilung des LCH vom 15. Juni 2020: «LCH sehr besorgt über Personalmangel an Schulen»

Effektive Förderung und Betreuung

Wie ein Vergrösserungsglas haben sich der Lockdown und das damit verbundene Verbot von Präsenzunterricht auf die teilweise extrem unterschiedlichen familiären Voraussetzungen unserer Schülerinnen und Schüler ausgewirkt. Die ausserordentliche Lage hat einmal mehr sichtbar gemacht, dass viele Kinder und Jugendliche zu Hause oft sich alleine überlassen sind. Dies hatte und hat noch immer Einfluss auf ihre Entwicklung und ihren schulischen Erfolg. Massnahmen, die die Schweiz in diesem Bereich flächendeckend zu ergreifen hat, stehen nun dringend an. **Ein gutes Angebot an Schulsozialarbeit, frühe Sprachförderung und flächendeckende Tagesstrukturen auch in ländlichen Gebieten müssen nun überall in der Schweiz Einzug halten, damit alle Kinder möglichst chancengerecht ihre Schullaufbahn absolvieren können.**

Aus diesem Grund setzen sich SER und LCH schon seit Jahren für frühe Förderung und flächendeckende Tagesstrukturen ein. Um dem Thema weiterhin Aufwind zu geben, wird der Schweizer Bildungstag 2021 diesen beiden Themen gewidmet!

Die sieben Forderungen sind immer noch aktuell

Die sieben Forderungen, die SER und LCH anlässlich des Bildungstags 2019 gemeinsam an die Politik gestellt haben, bleiben weiterhin wichtig und gültig. Sie haben in und auch nach der Krise nicht an Relevanz verloren.

SER und LCH fordern deshalb die Behörden auf, sie rasch zu berücksichtigen. → siehe auch Forderungen SER und LCH vom 6. September 2019: «7 Forderungen – 7 Chancen für die Bildung»

Kontaktadressen für Rückfragen

Dagmar Rösler, Zentralpräsidentin LCH
T +41 79 866 54 43, d.roesler@LCH.ch

Samuel Rohrbach, président SER
T +41 79 251 22 42, s.rohrbach@le-ser.ch

Franziska Peterhans, Zentralsekretärin LCH
T +41 44 315 54 54, f.peterhans@LCH.ch

Dr. Beat A. Schwendimann, Leiter Pädagogische Arbeitsstelle LCH
T +41 44 315 54 54, b.schwendimann@LCH.ch

Olivier Solioz, vice-président SER
T +41 79 286 67 90, president@spval.ch

Pierre-Alain Porret, membre du bureau du comité SER
T +41 79 748 29 12, p-a.porret@le-ser.ch